

Statt des...  
1877.



Die...  
Redaktion

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 194 Druck und Verlag in Altensteig. Freitag, den 20. August. 1920.

# Jederzeit

Kann ein Abonnement auf unsere Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

begonnen werden. — Alle Postanstalten, Postboten, Verkäufer und Agenten unserer Zeitung nehmen Bestellungen entgegen.

### Das große Viehsterben.

Als ob es nicht genug gewesen wäre, wenn neben den andern Milliardenwerten das wertvollste Pferde- und Viehmateriale nach dem Friedensvertrag an die Feinde ausgeliefert werden mußte, hat sich noch das große Viehsterben eingestellt. In letzter Zeit sind Zweifel angeregt, ob es sich wirklich um die Maul- und Klauenseuche, oder nicht vielmehr um die Lungenpest (Rinderpest) handle, allein durch das übereinstimmende Urteil der Sachverständigen ist festgestellt, daß die Rinderpest, die während des Kriegs allerdings auf dem Balkan stark aufgetreten zu sein scheint und die seit der Mitte der 70er Jahre in Deutschland nicht mehr in nennenswertem Maße beobachtet ist, nicht in Frage kommen kann. Die Ursache des Viehsterbens ist die echte Maul- und Klauenseuche, die aus Italien durch Händler und eingeschleppte Häute eingeschleppt worden ist.

Die Seuche hat nicht Deutschland allein betroffen; zurzeit herrscht sie, wie Dr. Friedrich Trefz in sein „Mühner N. Nachr.“ schreibt, besonders stark in der Tschechoslowakei, in Österreich, besonders in Salzburg und Tirol, auch in den skandinavischen Ländern. Bereits im vorigen Jahr war sie in starkem Maße aufgetreten in Italien und in Holland und ganz besonders stark in der Schweiz; seit Ende vorigen Jahres hat sie auch Frankreich heimgesucht und hier vor allem die nördlichen Landesteile.

Es ist jetzt nachgewiesen, daß die Maul- und Klauenseuche entgegen den früheren Seuchengängen, die eine ost-westliche Richtung eingeschlagen haben, diesmal eine entgegengesetzte Richtung von Westen nach Osten genommen hat. Zunächst wurden in Deutschland die besetzten Rheingebiete verheert, also Elsaß-Vorhingen und die bayerische Rheinpfalz und zwar schon im September vorigen Jahres. Einige Fälle wurden auch nach Südbayern eingeschleppt, vermutlich durch Schmuggelvieh oder eingeschleppte Häute. Ebenso ist mit großer Wahrscheinlichkeit festgestellt, daß die Einschleppung auch durch Häute, die aus der Tschechoslowakei kamen, in ostbayerischen Grenzbezirken verurteilt wurde. Ein Vebergreifen auf das rechtsrheinische Gebiet erfolgte, als Erleichterungen im Personenverkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet gestattet wurden. Jetzt wurde zunächst das nördliche Baden und Hessen, ganz besonders aber der nördliche Teil von Württemberg von der Seuche ergriffen. Von hier aus verbreitete sie sich dann über die westlichen bayerischen Grenzbezirke. Lange Zeit konnte sie auf einem verhältnismäßig niedrigen Standpunkt gehalten werden. Als aber dann die Leute im gegenseitigen Verkehr unvorsichtiger wurden und als nach Beendigung der Winterweide die wandernden Schafherden aus ihren Weiden in Rheintal und aus der Vorderpfalz, also aus verheerten Gebieten, durch verheerte Gebiete Badens und Württembergs getrieben wurden, um die Sommerweide aufzusuchen, da konnte trotz strenger tierärztlicher Maßnahmen der Krankheit kein Einhalt mehr geboten werden. Nicht nur, daß die Schafe zum Teil selbst erkrankten, sie stellten auch gute Träger des Ansteckungsstoffes dar, so daß die Seuche oft blühartig in Gegenden auftrat, die mit anderen Seuchengebieten in keinem örtlichen Zusammenhang standen.

Ein weiterer Grund der explosionsartigen Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche im März und April dieses Jahres war die Konahme von Vieh, das nach Frankreich und Belgien abzugeben war. Unter diesen Tieren befanden sich bei der Zusammenstellung auch solche, die den Ansteckungsstoff bereits an und in sich trugen, jedoch noch nicht offensichtlich erkrankt waren. In den Viehställen wurden diese Tiere aus Gegenden, die verheert waren, von der feindlichen Annahmekommission nicht abgenommen, worauf die Tiere, weil sie ja noch nicht erkrankt waren, wieder an die Besitzer zurückgegeben oder an andere Landwirte veräußert wurden. Zum großen Unglück erfuhr man durch das Auffahren der Maul-

und Klauenseuche bei den Erwerbenden dieser Tiere, daß es sich bereits um einen infizierten Bestand handelte. Die Erfahrungen vieler Jahre lehren, daß der Höhepunkt der Seuche vermutlich erst im Oktober oder November erreicht werden wird. Erfreulicherweise ist dagegen jetzt schon festzustellen, daß das Tempo der lokalen Verbreitung nachgelassen hat, doch dagegen allerdings die Dichtigkeit der Verheerung noch im Zunehmen begriffen ist. Ebenso kann bereits gesagt werden, daß die Bösartigkeit des Ausbreitens in manchen Gegenden merklich nachzulassen beginnt. Die Ausbreitung der Bösartigkeit hält erfreulicherweise also nicht gleichen Schritt mit der räumlichen Weiterverbreitung.

### Neues vom Tage.

#### Abgehaltene Bahnsendungen.

Berlin, 19. Aug. Die Eisenbahner haben auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin 28 Güterwagen mit Waffen und Ausrüstungsgegenständen, die für die ostpreussische Sicherheitswehr bestimmt waren, angehalten. Im Reichsministerium des Innern wurde den Betriebsräten mitgeteilt, daß die Sendung die Genehmigung der Regierung habe, die Eisenbahner verhinderten aber trotzdem aus eigener Machtvollkommenheit die Abfahrt des Zugs.

Auf dem Güterbahnhof in Bremen wurden von den Eisenbahnarbeitern 15 Wagen mit Flugzeugen mit der Bestimmung nach Italien und 8 Wagen mit Pulver für den Marine-Artillerie-Park in Oldenburg angehalten. Auf der Station Wehlen bei Leipzig sind von den Eisenbahnern 7 Wägen mit Karabinern und Heerespatronen angehalten worden.

#### Weitere Verkürzung des Arbeitstags für Schwerarbeiter?

Essen, 19. Aug. Die 9. Generalversammlung des Christlichen Metallarbeiterverbandes hat eine Entschliessung angenommen, die ihre Betriedigung darüber ausspricht, daß die im Jahr 1900 von der 3. Generalversammlung angenommene Forderung auf Einführung der Achtstundentags erfüllt sei. Die Versammlung sehe jedoch in der gegenwärtigen schematischen Arbeitszeit eine Ungerechtigkeit. Kameralisch für die Feuer- und Schwerarbeiter sei eine weitere Verkürzung gerechtfertigt. Angesichts der darniederliegenden Wirtschaft und des drohenden Ruins könne der Achtstundentag nicht besser geschützt werden als durch zielbewusste Ausfüllung der regelmäßigen Arbeitszeit.

#### Die Unruhen in Oberschlesien.

Breslau, 19. Aug. Nach Meldungen aus Kattowitz sind von den in die Krankenhäuser eingelieferten Verwundeten drei gestorben. Die Gesamtzahl der Toten beträgt damit 22, die der Verwundeten nach den neuesten Feststellungen über 40. Die Verhandelskommission hat unter Ausschluß der polizeilichen und richterlichen Instanzen in Oberschlesien die Untersuchung aufgenommen. Ueber die Presseberichte in den Kattowitzer und Königshäuser Zeitungen über die Franzosen strenge Zensur aus. Ueber Kattowitz ist der verschärfte Belagerungszustand verhängt.

#### Krieg im Osten.

Berlin, 19. Aug. Eine starke russische Weiterabteilung löst gegen Tchernow, der rechte russische Flügel im Korridor kämpft um den Eisenbahnknotenpunkt Solsershausen. Bischofweser ist noch von den Polen gehalten. Bei Graudenz machen die Russen Fortschritte. Bioclawel an der Weichsel wird von russischer Artillerie beschossen. — Vor Nowo-Georgiewsk (Noblin) im Norden und an der Ostfront von Warschau wird heftig gekämpft.

Der Sonderberichterstatter des „Berl. Lokalanzeiger“ bei dem russischen Heer meldet aus Soldau, in Galizien haben die Russen, wie dem Divisionskommandeur in Soldau gemeldet wurde, nach dreitägigem Sturm Lemberg erobert. Die polnischen Verluste seien sehr schwer. (Die Nachricht ist mit Vorsicht aufzunehmen.)

In Soldau (Ostpreußen) ist ein Mitglied der Bürgerwehr, in den auch einige Unabhängige und Kommunisten aufgenommen werden sollen, vom russischen Kommandanten bestätigt worden. Bewaffnete Bürgerwehren sind auf Anregung des Divisionskommandeurs gebildet. Auch in Lautenburg wurde eine deutsche Selbstverwaltung eingesetzt, der zwei Bürgerliche und ein Kommunist vorstehen. Die Russen stellen nur die Bedingung, daß in die Bürgerwehren keine Polen aufgenommen werden. Die russischen Truppen halten sich jedoch

Die neue bolschewistische polnische Regierung in Bialystok festigt sich; sie hat bereits eine polnische Sowjettruppe gebildet, von der Teile auf russischer Seite kämpfen.

London, 19. Aug. Die Schlacht vor Warschau scheint zu Gunsten der Polen ihren Fortgang zu nehmen. Die Polen haben das Fort Komominsk genommen.

London, 19. Aug. Wie gemeldet wird, soll auf der Friedenskonferenz in Rinsl über die Hauptfragen eine Einigung erzielt worden sein. Die Unabhängigkeit Polens sei anerkannt.

Der polnische Mitarbeiter des „Evening Standard“ erzählt dagegen, daß die polnischen Bevollmächtigten in Rinsl sich weigern, der Bestimmung betreffend die Entwaffnung des polnischen Heeres zuzustimmen, wenn die Russen nicht ebenfalls zur Entwaffnung übergehen. Ferner sollen die Polen nicht bereit sein, Erleichterungen für den Verkehr zwischen Rußland und Deutschland durch polnisches Gebiet zuzugestehen.

Der griechische Ministerpräsident Venizelos soll der Pariser Regierung zugesagt haben, die griechischen Truppen in Kleinasien dem General Wrangel zu Hilfe zu schicken, wenn in Kleinasien nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten.

#### Schwenkung der englischen Arbeiter.

Amsterdam, 19. Aug. „Allgemein Handelsblad“ meldet aus London: Die Arbeiter haben in ihrer Politik eine Schwenkung vorgenommen durch den Beschluß, im Falle eines Kriegs gegen Rußland nicht den allgemeinen Streik auszurufen, sondern nur die Betriebe, die für die Kriegführung nötig sind, stillzulegen.

#### Anträge beim Völkerbund.

Stockholm, 19. Aug. Schweden, Norwegen und Dänemark haben beim Völkerbundsrat die Anträge eingereicht: 1. Jährliche Versammlung des Völkerbunds zu einer bestimmten Zeit; 2. außerordentliche Tagung auf Antrag von 10 Mitgliedern; 3. Erweiterung der Pflicht der Anrufung des Schiedsgerichts; 4. Abänderung der Bestimmungen über die Wirtschaftsblokade.

#### Die nationaltürkische Regierung von Rußland anerkannt.

London, 19. Aug. Das englische Komitee für Armenien in London berichtet, daß Tschitscherin sich bereit erklärt habe, Mustafa Kemal anzuerkennen und daß durch die Besetzung der Gebiete östlich von Erivan die Russen die direkte Verbindung mit Kemal Pascha herstellen wollen.

#### Stilllegung einer Groß-Werft.

Hamburg, 19. Aug. Unzufrieden, weil die Direktion die Frage der Ueberstundenbezahlung nicht in der Betriebsratsitzung geregelt hatte, drangen die Arbeiter der Schiffswerft von Blohm und Bosh in die Direktion ein und erzwangen unter schweren Mißhandlungen der Direktoren die Zurücknahme der Maßregel und die Bezahlung der durch die Kundgebung veräumten Arbeitszeit. Die Werft wurde wegen der Ausschreitungen bis auf weiteres geschlossen.

#### Zapfenstreik.

Menslein, 19. Aug. Zum heutigen Festtag, der der Freude über die Wiedervereinigung des ostpreussischen Vorkriegsgebietes mit dem deutschen Vaterland Ausdruck geben soll, wurde gestern Abend von den wieder-eingerückten Reichswehrtruppen ein Zapfenstreik ausgerufen, der von einer ungeheuren Menschenmenge begleitet wurde. Nach dem Vortrag mehrerer Musikstücke vor dem Haus des Reichs- und Staatskommissars Freiherrn Gahl, bewegte sich der Zug vor die Wohnung des Vorsitzenden des Ermländer- und Masurabunds, Worjipki, wo das Deutschlandlied von Tausenden mit Begeisterung gesungen wurde.

#### Aus dem besetzten Gebiet.

Berlin, 19. Aug. Nach einer hier eingetroffenen Privatmeldung hat die Regierungskommission des Saargebietes den Beamtenstreik zum Borewand genommen, um sämtliche Redakteure aus dem Saargebiet auszuweisen.

#### Kirchen und Völkerbund.

Genf, 19. Aug. Der Weltkirchenkongress nahm in seiner gestrigen Sitzung eine Entschliessung an, in der die auf dem Kongress vertretenen 10 Kirchen von 40 Rationen den Völkerbund begrüßen und sich zur vollen Unterstützung des Völkerbundes durch die Kirche verpflichten.

**Rattowig, 19. Aug.** Heute früh schossen die Franzosen auf einen Trupp Leute, die am Bachlöf vorüberzogen. 1 Mann wurde getötet, zwei schwer verletzt. Die Aufregung ist ungeheuer. Die Franzosen sollen durch Italiener erjagt werden.

**Bern, 19. Aug.** Heute mittag 1 Uhr sind der englische Ministerpräsident und sein Gefolge in Luzern eingetroffen.

**Paris, 19. Aug.** Wie Havas berichtet, hat die rumänische Regierung angefangen die Lage im Osten die französische Regierung um ihre Vermittlung ersucht. Die rumänische Regierung hat sofort diesbezügliche Schritte in Budapest unternommen und, wie Havas berichtet, Zustimmung zu dem Verlangen Rumaniens gefunden.

### Der Steuerabzug am Lohnneinkommen.

Warum hat man den Lohnabzug eingeführt?

Die Steuerperiode 1920, die sich infolge der Neuordnung der Einkommensteuerverordnung vom 1. April bis 31. Dezember 1920 erstreckt, bleibt als ein aus dem althergebrachten Rahmen herausretender Uebergangszeitraum zwar vorläufig steuerlos, doch müssen die Steuerbeiträge natürlich auch für diese Zeit bezahlt werden.

Nun ist an sich die für ein Rechnungsjahr geschätzte Einkommensteuer regelmäßig in vier Raten (März, August, November, Februar) zu entrichten. Das erste Viertel der Steuer war demnach schon fällig. Wären nicht die Steuerbehörden durch die große Zahl der neuen Steuerer aus äußerster Überlastung, so würden die Steuerpflichtigen längst im Besitz der Steuergettel sein. Wenn bei denjenigen, die in einem Verhältnisse stehen, mit der Erhebung der Einkommensteuer angefangen und ihnen ein bestimmter Prozentsatz vom Lohn oder Gehalt allmählich oder monatlich abgezogen wird, so geschieht dies, weil diese Verhältnisse die einzigen sind, deren Einkommen heute schon zahlenmäßig feststeht. Fände dieser Abzug nicht statt, so müßten sie, genau wie die freien Berufe, am Ende dieser dreijährigen Steuerperiode den gesamten Steuerbetrag auf einmal nachzahlen. Der Lohnabzug trifft das Gehalt des Reichspräsidenten, der Minister oder des Generaldirektors einer Aktiengesellschaft. Der Lohnabzug ist aber auch das bequemste Verfahren für den Steuerpflichtigen. Er erhält gewisse Prozente seiner Bezüge weniger, diese werden ihm für die Steuern gutgeschrieben, die er nach seinem Einkommen zu zahlen verpflichtet ist. Durch die neue Einkommensteuer fallen außerdem alle Zuschläge, Gemeindesteuern, fünftes Steuerquarteljahr weg.

## Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 20. August 1920.

### Der Arbeitsunterricht in der Grundschule.

Mit Beginn des Schuljahres 1921-22 wird in Württemberg die schrittweise Einführung der Grundschule ihren Anfang nehmen. Ein Lehrsach ist der Arbeitsunterricht. Dieser tritt aber in der Grundschule noch nicht als selbständiges Unterrichtsfach auf, sondern bildet einen Bestandteil des gesamten Unterrichts, der nach dem Grundsatz des schaffenden Lernens zu erteilen ist. Um eine größere Zahl von Lehrern und Lehrerinnen an Volks-, Bürger- und Mädchenrealschulen sowie an den bisherigen Elementarschulen in der neuen Lehrweise auszubilden, werden die Oberbehörden im Laufe des Herbstes eine Reihe von Lehrgängen in Stuttgart, Ulm, Weilsbrunn, Gmünd, Künzelsau, Tübingen, Reutlingen, Rottweil, Ulm und Saugau, unter Umständen auch noch in einigen anderen Städten des Landes veranstalten. Auf das erste Ausschreiben haben sich über 800 Teilnehmer gemeldet. Die Leiter und Lehrenden wurden in der Woche vom 2.-7. August in Stuttgart zu einem besonderen Lehrgang versammelt.

### Leserbriefe.

Das kleine Pflöckchen sieht für gering nicht an, Versuch es nur und sieh, wie schatz es heißen kann.

## Im Zuge der Not.

Roman von C. Dreffel.

(48. Fortsetzung.) Rothrad verboten.

„Gott sei gedankt, das ist dies unerquickliche Dilemma,“ rief es inbrünstig in Rothrad.

Er lehnte selbstredend den Platz ab, den Jella ihm höflichkeitshalber anbot. Sie schien es selber zufrieden, daß er sorglos heimzukehren, wiewohl der Gesann mitgenommen war, die Pferde im Auftrag des Kommerzienrats zurückzuführen.

Dem fortrollenden Wagen nachschauend, sagte sich Rothrad ernstlich verstimmt: „Ein totales Mißgeschick. Was ist nun aus dieser hellen Sonntagstunde geworden? Es preiße sich doch niemand vor dem Abend glücklich.“

Während er noch in Bitterkeit und Betrübniß stand, näherte ein anderer Gast dem Fortthaus, ein gänzlich durchwächter Fußgänger, dem der Weg von der nächsten Bahnstation nicht nur viel körperliche Beschwerde gemacht, sondern auch die Raune verborben hatte. Denn der Ankömmling, in dem Rothrad zu seinem Erstaunen den feindseligen Kollegen Reichmann erkannte, grüßte mürrisch und hob sogleich in der gewohnten häßlichen Weise an: „Niemand kann seinem Schicksal entgehen. Wir sind eben die unzertrennlichen Nachbarn.“

„Sie meinen, den Sie immer erst durch Spionage aufführen müssen. Daß ich mir am liebsten in der Larnkappe vor Ihnen aufsehe, sollten Sie schließlich wissen. Hätten sich aber den bösen Wetterweg sparen können. An mir allein lohnt die Spionage kaum, Herr Nachbar.“

„Ja, der verdammte Weg. Der Korost hielt natürlich auf. Ne halbe Stunde früher, und ich hätte sicher was Interessantes zu sehen bekommen, was? Der Wagen begabte mir ja noch, aber von der schönen Frau triegte ich bloß die Rollenpöge zu schauen. Sie hielt ein Lächeln

— **Die Wanderbühne.** Der Verein zur Förderung der Volksbildung (Stuttgart, Döberlinstr.) hat eine Eingabe an den Landtag um finanzielle Unterstützung seiner Wanderbühne gerichtet. Die Schwäbische Volksbühne hat ihre erste Spielzeit hinter sich. An 266 Tagen gab sie in 27 württ. Orten mit 20 verschiedenen Städten 284 Vorstellungen. Eine Reihe anderer Orte konnte nicht mehr berücksichtigt werden. Diesem Bedürfnis soll in der nächsten Spielzeit durch Vermehrung des Personals, insbesondere durch Angliederung eines „kleinen Theaters“ (Dorftheater) abgeholfen werden. Die Schwäbische Volksbühne ist eine Landesangelegenheit. Der Württembergische Städtetag wird ihr wohl auch seine Unterstützung zu teil werden lassen. Trotzdem kann die staatliche Hilfe nicht entbehrt werden. Von den Kosten eines künstlerisch geleiteten Wandertheaters, das nicht dem Modegeschmack sich feil hält, macht sich der Außenstehende keine auch nur annähernd richtige Vorstellung. Dabei aber sollen die Eintrittsgelder doch in einer Höhe bleiben, die auch dem Winderbeteiligten noch erschwinglich ist. Es ist zu wünschen, daß der Landtag seine Unterstützung von der Wichtigkeit dieser Kulturarbeit durch die Genehmigung des erbetenen Zuschusses bekräftigt.

— **Zur Erleichterung des Steuerabzugs** hat das Reichsfinanzministerium die Finanzämter angewiesen, daß beim Steuerabzug (10 Prozent bei Einkommen bis 15 000 Mark, 15 Prozent bei solchen bis 30 000 Mark usw. nach Abzug der Unterhaltsquote) in der Berechnung des Arbeitseinkommens nicht in Anrechnung kommen: Entschädigungen für Überstunden, Sonntagsarbeit, Nachtarbeit, außergewöhnliche Leistungen, Aufwandsentschädigungen für Arbeiten für den Betrieb, soweit sie außerhalb des Betriebs oder auf Reisen geleistet werden. Die Arbeitgeberverbände in Württemberg wollen eine Eingabe an den Reichstag und die Reichsregierung richten, daß in den Betrieben, in denen von den Arbeitern gegen den 10- oder 15prozentigen Abzug Widerstand geleistet wird, zunächst nur die Hälfte abgezogen werden soll.

— **Wichtige Entscheidung in Steuerfragen.** In Beamten- und Privatangehörigenkreisen herrschten Zweifel darüber, ob die erhöhten Feuerungszulagen für 1919 versteuert werden müssen. Das bayerische Finanzministerium stand auf dem Standpunkt, daß diese Zulagen versteuert werden müssen und infolge dessen wurde auch die Steuer dafür erhoben. Die Oberberufungskommission hat dagegen entschieden, daß die erhöhten Feuerungszulagen vom Oktober 1918 und die mit rückwirkender Kraft bis 1. Januar 1919 nicht zu versteuern sind. Die Steuerämter werden also die dafür bereits erhobenen Steuerbeträge zurückzahlen müssen.

— **Die Flachsbewirtschaftung.** Auf die Anfrage des Reichstagsabgeordneten Köhner u. Gen., denjenigen Landwirten, die Flach und Hanf für den eigenen Bedarf anbauen, die Verarbeitung ganz freizugeben, antwortete der Reichswirtschaftsminister, die Aufhebung der Zwangsbeziehung und Beschlagnahme sei zurzeit nicht möglich, weil die Versorgung der Industrie mit heimischem Flach noch unzulänglich und die Einfuhr von ausländischem Flach so gut wie unmöglich sei. Die deutsche Flachspinnerei könne daher noch nicht dem freien Wettbewerb der Betriebe untereinander und mit den anderen Fasern verarbeitenden Industrien ausgesetzt werden. Der leidige Nebelhand, daß durch den Schleichhandel an Betriebe, die für die Versorgung mit Flach unwichtig sind, Flach abfließt, würde durch die Flachsfreigabe eher gesteigert. Außerdem bestände die Gefahr, wenn der Flach nicht beschlagnahmt wäre, daß erhebliche Mengen ins Ausland verschoben würden, wo die Flachpreise um ein Mehrfaches höher sind als in Deutschland. Aus den gleichen Gründen könne auch auf die Beschlagnahme des Hanfes nicht verzichtet werden, jedoch werde den Landwirten auf Antrag die Hanfernte bis zu einer gewissen Menge zur Verarbeitung für den eigenen Bedarf durch die Reichswirtschaftsstelle freigegeben werden können. Die Höchst- und Mindestpreise seien derzeit unentbehrlich, um den Markt vor Erschütterungen und die Landwirte vor Enttäuschungen zu bewahren, die eine Verminderung der Anbaufläche nach sich ziehen müßten.

erhebliche Mengen ins Ausland verschoben würden, wo die Flachpreise um ein Mehrfaches höher sind als in Deutschland. Aus den gleichen Gründen könne auch auf die Beschlagnahme des Hanfes nicht verzichtet werden, jedoch werde den Landwirten auf Antrag die Hanfernte bis zu einer gewissen Menge zur Verarbeitung für den eigenen Bedarf durch die Reichswirtschaftsstelle freigegeben werden können. Die Höchst- und Mindestpreise seien derzeit unentbehrlich, um den Markt vor Erschütterungen und die Landwirte vor Enttäuschungen zu bewahren, die eine Verminderung der Anbaufläche nach sich ziehen müßten.

— **Ende der Zwangsbeziehung für den Landstapel.** Nach der „D. Tagesztg.“ ist beabsichtigt, die Zwangsbeziehung für den inländischen Tabak für das neue Jahr aufzuheben.

\* **Rosold, 18. Aug. (Der Röhlembau)** Der Umbau des Gasthofs zum Röhle zu Wohnungen ist heute begonnen worden.

Stuttgart, 19. Aug. (Ministerrat.) Wie die „Württ. Ztg.“ erzählt, haben die württembergischen Minister ihre Ferien unterbrochen und gestern eine Sitzung abgehalten. Es wurde die durch die Verengung des Steuerabzugs geschaffene Lage und über Maßnahmen beraten, die die vorgeschriebene Durchführung ermöglichen. Auch die Auflösung der in Württemberg noch bestehenden Einwohnerwehr und die Stellungnahme zu der „Drösch“ kam zur Sprache.

Stuttgart, 18. Aug. (Bund für Handel und Gewerbe.) Im Stadgarten fand am 15. August die diesjährige Hauptversammlung des Württ. Bundes für Handel und Gewerbe und des Verbandes der Rabattsparene Württembergs unter dem Vorsitz des Kaufmanns K. Kull-Gannstatt statt. Abg. Hiller hielt einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Zukunft des Kleinhandels, wobei er die in letzter Zeit in verschiedenen Städten vorgekommenen Gewalttätigkeiten gegen Geschäftsinhaber streifte und dem Bestreben Ausdruck gab, daß auf dem letzten württ. Städtetag zwar über die Schädigung der Beamten Klage geführt worden sei, daß aber der weit mehr geschädigten Geschäftsinhaber mit keinem Wort Erwähnung getan wurde. Die Untersuchungen der Preisabbauforschung haben das erfreuliche Ergebnis gehabt, daß festgestellt wurde, daß nicht die Geschäftsinhaber die Preisverteurer seien. Gegen die immer mächtiger werdenden Konsumvereine helfe nur Zusammenhalt und Organisation. In der sich anschließenden Aussprache wurde u. a. die Errichtung von Kleinhandelsausstellungen bei den Handelskammern empfohlen, die dies bei der Kammer Rottweil der Fall ist. Mehrere Redner wandten sich gegen die Ringbildungen unter den Fabrikanten. In einer Entschließung wurde von der Regierung und den Behörden Schutz gegen die Erpressungen oder, wenn sie dazu nicht in der Lage sind, volle Schadloshaltung verlangt. Der Preisabbau könne nicht einseitig von Kleinhandel ausgehen; auch die Löhne, Rohmaterialien, die Fabrikpreise, Eisenbahn- und Postgebühren müssen abgebaut werden.

Abg. Siller-Ludwigsburg sprach über die Lage des Handwerks und stellte fest, daß die Teilnahmslosigkeit der Handwerker ihren Berufsorganisationen gegenüber einem regen Interesse zu weichen beginnt. Kaufmann Kull-Gannstatt betonte die Notwendigkeit des Widerstandes der Rabattsparene, wofür sich auch Abg. Herbst-Ilma ausspricht. Die Frage, ob ein Kundenrabatt von 2 und 3 Prozent oder von 2½ und 5 Prozent, wie Stuttgart ihn einführten beschlagnahmt, aufgenommen werden soll, wird einer späteren Entscheidung vorbehalten. Nachdem Sekretär Sternbeck den Referentat erörtert hatte, wurden noch die Ausführgewahlen vorgenommen.

Stuttgart, 19. Aug. (Siedlung.) Die Siedlung Kräberwald beim Jakobbrunnen zwischen Stuttgart und Feuerbach wird nun doch in Angriff genommen. Die Pläne sind bereits ausgearbeitet.

Stuttgart, 19. Aug. (Bilderdiebstahl.) Die Diebe, die im Bildersaal des Wilhelmajochs 8 Gemälde entwendeten, sind, wie man neuerdings vermutet, dieselben Verbrecher, die in das Berliner Schloß einbrechen wollten.

vors Gesicht. Ob sie dahinter lauchte in diesem Regengraue? Ich glaub's nicht.“

„Vermutlich nicht. Die gnädige Frau bekam bestiges Zornwied in dem Wetterumschlag. Weil sie so jart und empfindlich ist, schickte ja auch der Kommerzienrat den Wagen für sie. Sie kommen also keinesfalls auf Ihre Kosten, Reichmann, da Ihr Spitzelbericht völlig überflüssig ist. Wie Sie sehen, wußte der Chef, von wo seine Gemahlin abgeholt war. Ich hab' aber nichts dagegen, daß Sie sich nun nach Kräften solo amüßieren.“

Damit ließ Rothrad ihn stehen und wandte sich den Ställen zu. Als der Regen ein wenig nachzulassen begann, sah er auf.

Welch trüblicher Ritt durch den tropfenden grauen Wald und in gewissenloserer Einsamkeit!

In später Nachmittagstunde pochte Klein-Suse vor-gedens an ihres Freundes Tür.

Er war nur im Haus gewesen, um sich umzukleiden, gleich danach wieder fortgegangen und kam erst am späten Abend heim, als sie längst in ihren „wunderschönen“ Träumen lag. Die waren nach ihrer Aussage nämlich durch die Bank herrlich, selbst, wenn sie sich mit Sträu- oder Reutstränen in ihr Bettchen gelegt hatte — ja, dann erst recht, pflegte sie beim Aufwachen lächelnd zu versichern und aller Traurigkeit bar.

Rothrad gedachte erst wieder des Kindes und seines Verprechens, als ihm am nächsten Morgen die Aufwärterin mit dem Kaffee auch ein, in säuberlich weißes Papier gewickeltes Paketchen brachte, das zwei appetitliche Stücke Rapsfuchen enthielt und einen mit großen Buchstaben beschrifteten, sowie einem bunten Bildchen verzierten Briefbogen. Rothrad las:

„Herr Klaven, Ich wenigstens halte mein Wort, trotz dem ich nicht da war. Hier ist also der Kuchen — Ich hab' nur ein Stück. Annelise brachte uns prächtig mit, Mutter vermachte Sie abber gleich um will jeden Tag was rausgeben. Ich bin ihnen eigentlich böse, da Ich abber freude an Annelise habe, schaft es mir nicht. Immer noch ihr

Freude Suse.“

Dies Briefchen, das er zu anderer Zeit herzlich belacht hätte, entlockte ihm jetzt nur ein verzerrtes Lächeln. Es

war ja aus — aus. Ging ihn Annelise nichts mehr an, wollte er auch mit ihren Geschwistern nichts mehr zu schaffen haben.

Mittel zum Zweck waren sie ihm gewesen, Stufen, die zu seiner Liebe hinüberleiteten, die er nicht länger brauchte. Wirklich weiter nichts? Weshalb lief er aber von seinem warmen Kaffee fort zum Konditor hin, einen Berg Kuchen zu erstehen, den man dem kleinen Fräulein Suse Overlach zu senden habe?

Bedäglich um Wort zu halten, sagte er sich hart, dasselbe nicht, um die Freundschaft mit der kleinen Klavertaste auch ferner zu kultivieren. Das war nun vorbei. Er dankte fortan für ihre Konfidenzen. Sollte er sich nächsten sagen lassen: „Jetzt ist Annelise Braut, freuen Sie sich auch, Herr Klaven?“

Also ging er seiner kleinen Freundin gefühllos am dem Wege. Aber sie fehlte ihm ungeheuer mit ihrem drohig ernsthaften Geplauder und ihrer unshuldigen Herzlichkeit. Eine große Beere war in ihm, und sie wurde immer lichtloser, seit sein Herz nun auch das sonnige Kind und seine Geschwister hinausgejagt hatte.

Er empfand die doppelte Verarmung schwer und hatte doch weder Mut noch Lust, sich anderweitig zu bereichern. Freilich, da blinnte noch immer ein fernes Licht, das seine dunkle Dede unter Umständen strahlend erhellten würde. Dennoch wich er ihm widerstrebend aus, denn es war nur ein augenblendender Glanz, der ihm niemals das Herz mit wonniger Wärme füllen konnte, wie es selbst die kleine Suse mit ihren sonnigen Kinderblicken, ihrem goldenen Lachen vermocht hatte. Und dann, jener Stern mußte erst eine andere Welt zerbrechen, ehe er ihn erreichte. Das mochte er nicht verantworten. Auf Klavertaste erbaute sich kein aufrechtes Glück.

So tappte er weiter in seiner dumpfen Finsternis und ließ die Dinge gehen, wie sie wollten. Den Anhandbesuch in der weißen Villa an einem der nächsten Tage nach dem verregneten Sonntagstritt war er natürlich nicht schuldig geblieben, fand aber Frau Jella nicht dabei. Was ihm nicht unlieb war, und erfuhr dann noch, daß der Wetterregen der gnädigen Frau nicht weiter geschadet habe. Dagegen sei Herr Kommerzienrat unpädlich. Er leide an einer schmerzhaften Neuralgie.

Fortsetzung folgt.



## Bekanntmachung.

Die Anforderungsschreiben und vorläufigen Steuerbescheide über die vorläufig zu entrichtende Einkommensteuer sind unterm 16. ds. Mts. ausgegeben worden.

Die einmonatliche Bescheidfrist beginnt am 21. August 1920 und endet mit dem 20. September 1920. Altensteig, den 18. Aug. 1920.

Finanzamt:  
Finanzamtmanu Hiller, gef. Stb.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Verfügung des Ernährungsministeriums über Eierausbringung.

Auf Grund der §§ 12 und 15 der Verordnung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 4. Nov. 1915/6. Juli 1916 (Reichs-Gesetzblatt 1915 S. 607/728, 1916 S. 673) wird verfügt:

I.  
Die Verfügung des Ministeriums des Innern über Eierausbringung vom 26. September 1918 (Staatsanzeiger Nr. 244), vom 22. Mai 1919 (Staatsanzeiger Nr. 115) und vom 14. Februar 1920 (Staatsanzeiger Nr. 88) werden aufgehoben.

II.  
Die Aufhebung tritt hinsichtlich der den Geflügelhaltern auf Grund des § 2 der Verfügung vom 26. September 1918 vom Ortsvorsitzer für das laufende Wirtschaftsjahr bestimmten Lieferungsschuldigkeit für solche Geflügelhalter, die sie erfüllt haben, sofort in Wirksamkeit, für die übrigen Geflügelhalter erst je mit dem Zeitpunkt, zu welchem sie die Lieferungsschuldigkeit ganz erfüllt haben.

III.  
Die Landesversorgungsstelle, die Kommunalverbände und die Gemeinden haben die Aufbringung der nach Ziffer II von den Geflügelhaltern noch abzuliefernden Eier nach den bisherigen Bestimmungen durchzuführen und zu überwachen.

IV.  
Geflügelhalter, für welche die Lieferungsverpflichtung nach Ziff. II noch fortdauert, werden, wenn sie derselben nicht nachkommen, nach § 17 der im Eingang angeführten Bundesratsverordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

V.  
Diese Verfügung tritt vorbehaltlich der Bestimmungen in Ziff. II und III am 16. August 1920 in Kraft.  
Stuttgart, den 14. August 1920.

J. B.: Spindler.

### Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gebiet der Blinzeng Dettling, We. in Obertalheim.

Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der §§ 182 bis 192 der Min.-Verfügung hierzu vom 11. Juli 1919 (R. V. S. 317 ff) ergeben folgende Anordnungen:

A. Sperrbezirk: das verseuchte Gebiet in Obertalheim.  
B. Beobachtungsgebiet: der übrige Teil von Obertalheim und die Gemeinden Untertalheim, Schillingen und Haiterbach.

C. In den Umkreis von 15 Km. um den Seuchenort werden die ganz gleichen Gemeinden wie anlässlich des Seuchenfalls in Untertalheim einbezogen.

Für vorstehenden Seuchenfall gelten bezüglich des Sperrbezirks, Beobachtungsgebietes und des 15 Km. Umkreises die gleichen Bestimmungen wie bei dem Seuchenfall in Hohendorf — vergl. die oberamtl. Bekanntmachung vom 1. Juli 1920, Lannenblatt Nr. 152 —.

Jeder weitere Ausbruch oder Verdacht der Seuche ist der Dispolitzbehörde sofort nach dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen anzugeben. Verletzungen der Anzeigepflicht oder der vorstehend angeordneten Schutzmaßnahmen unterliegen den Strafbestimmungen des § 323 R. St. G. B. und der §§ 74—77 des Viehseuchengesetzes und ziehen den Verlust des Entschädigungsanspruchs für Rindvieh nach sich.

Ragold, den 19. August 1920. Oberamt:  
J. B. Obersekretär Böh.

### Altensteig.

Von Samstag bis Dienstag halte ich  
**keine Sprechstunde**  
ab.  
**Fr. Steeb, Dentist.**

Ragold.

### Freie Schreiner-Innung.

Von der Handwerkskammer Reutlingen wurde uns  
**Prima Lederleim**  
das Kilo zu 32 Mark angeboten. Bestellungen hierauf müssen bis spätestens Sonntag gemacht werden.  
**Obermeister Gabel.**

## Bereitschafts-Dienst

am nächsten Sonntag

**Dr. Hans Vogel**  
bei der Schwane  
Telephon Nr. 8.

### Gasbof

oder Wirtschaft, mit o. ohne Mehrgerei, oder nur Mehrgerei allein, von Anfängern zu kaufen gesucht. Preis u. Anzahlung Nebenfrage. Offerten unter N. J. 1874 an Rud. Woffe, Ulm, erbeten. Baldige Übernahme erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Altensteig.

## Messing-Pfannen

nur beste Ware empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

### Heinrich Müller

Glasererei u. Installations-geschäft gegenüber dem 3 König

### Zu

## Dekorations-zwecken

empfehlen farbige

## Glanzpapier

die

**W. Nieker'sche Buch.**  
Altensteig.

Alle Artikel zur

**Haut-, Mund-,  
Zahn-, Haar- und  
Körperpflege**

empfehlen

**Schwarzwald-Drogerie**  
+ **Altensteig** +  
Telefon 41.

Altensteig.

## Rucksäcke

in großer Auswahl sehr billig empfohlen von

**C. W. Lutz Nachf.**  
Fritz Bühler jr.

Sämtliche

**Farben, Lacke, Leinöl,  
Serpentinöl, Bodendöl,  
Bodenwische**

empfehlen zu Marktpreisen

**Löwen-Drogerie**  
Gebr. Benz, Ragold,  
Telefon 122.

## Verband-Schachteln

empfehlen die

**W. Nieker'sche Buch.**  
Altensteig.



Der Radfahrer-Verein Altensteig  
feiert am Sonntag, den 22. August sein

## 25 jähriges Stiftungsfest

verbunden mit Rennen, auf dem Festplatz  
**Langsam-, Kunst- und Reigenfahren,**  
• • • • • **Radballspiele** • • • • •

wozu die verehrl. Mitglieder sowie Freunde des Radfahrersports in Stadt und Land freundlichst eingeladen sind.

Der Festausschuß.

### Programm:

**Samstag, den 21. August, abends 8 Uhr**  
Empfangsabend im Lokal z. goldenen Stern

**Sonntag, den 22. August**

- 6 Uhr morgens Rennen, Start beim Anker
- 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vormittags Frühschoppen
- 12 Uhr zwangloses Mittagessen
- 2 Uhr Festzug durch die Straßen zum Festplatz, Stadtgarten
- 3 Uhr Beginn der Reigenkonkurrenzen daselbst
- 4 Uhr Langsamfahren "
- 6 Uhr Preisverteilung
- 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Rückmarsch auf den Marktplatz, daselbst Auflösung
- 8 Uhr abends Ball im Grünen Baum.

Festbeitrag 2 Mark pro Person.

Altensteig.

Von früheren günstigen Einkäufen empfehle:

## Ia. frisch gebrannte Kaffee

vorzügliche Mischungen

1 Pfund Mk. 26.—, 27.—, 28.—, 30.—.

## hochfeine Guatemala- und Honduras-Mischungen

1 Pfund Mk. 32.—

### Rob-Kaffee

reinschmeckende Qualitäten

1 Pfund Mk. 19.—, 20.—, 22.—, 24.— bis 30.—

### Rakao, garant. rein holländ.

1 Pfund Mk. 20.—

### Rakao, garant. rein amerik.

1 Pfund Mk. 24.—

Thee, Indische Mischung, 1 Pfd. Mk. 24.

" Ceylon " 1 Pfd. Mk. 28.

## Chr. Burghard jr.

### Reichsnotopfer

dargestellt von Dethlinger

„ 5.— u. Feuerungszuschlag

und

Zu beziehen durch die

### Landwirtschaft

**W. Nieker'sche Buch-**  
handlung, Altensteig.

